für Unterbeamte, die zum größten Theile den Post-Unterbeamten zu Gute kommen, erklärt Abg. Singer das Vorgehen des Staatssekretärs gegen die Post-Unterbeamten als ungerecht, welches die Vereinigungsfreiheit der Post-Unterbeamten zu vernichten geeignet wäre. Redner wünscht ferner, daß die nicht etatmäßig angestellten Posthilfsboten ebenfalls Theuerungszulagen erhalten. — Staatssekretär v. Podbielski erwiedert, diese Beamten erhielten Tagegelder und könnten daher nicht gut Theuerungszulagen erhalten; ihnen könne nur durch Erhöhung der Tagegelder geholfen werden. In welchem Maße, darüber seien bereits Erhebungen eingeleitet, und er hoffe, in der nächsten Session eine Vorlage einbringen zu können. — Auch dieser Theil des Nachtragsetats wird darauf genehmigt. — Es folgt die zweite Lesung des Hypothekenbankgesetzes. Auf Vorschlag des Abg. Büsing wird das Gesetz en bloc angenommen, nachdem Abg. Manckel zwar auch schwere Bedenken gegen Einzelheiten, wie Konzessionszwang, Bedürfnißfrage, geäußert, aber auf Erhebung eines Widerspruchs gegen die en bloc-Annahme verzichtet hat. Aehnliche Erklärungen wurden von anderen Reduern abgegeben. — Morgen: Dritte Lesung des Gesetzes über den Invalidenfonds, des Hypothekenbankgesetzes und der Novelle zum Invaliditätsversicherungsgesetze.

Berlin. Der Kaiser empfing heute Mittag eine Kommission in Sachen der Militärstrafprozeßordnung. — Der Bundesrath nahm heute die Novelle zum Gesetz über die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete nach den Ausschußanträgen an. Die Vorlage geht unverweilt dem Reichstage zu, um noch vor dessen Vertagung verabschiedet zu werden. — Ueber die Invaliditätsversicherungs-Novelle ist heute in einer freien Kommission eine Verständigung erzielt worden, sodaß eine glatte Annahme in dritter Lesung zu erwarten ist. Man erwartet den Schluß des Reichstags für Sonnabend. An den vorhergehenden Tagen findet die erste Lesung des Gesetzentwurfs zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses statt. — Oberpostdirektor Rohrig in Leipzig wurde zum Mitglied der Disciplinarkammer in Erfurt ernannt. — Der russische Konsul Staatsrath v. Ostrowsky in Leipzig erhielt im Namen des Reichs die Exequatur. — Der Kolonialrath, welcher heute Nachmittag unter Vorsitz des Direktors der Kolonialabtheilung Dr. v. Buchka zusammengetreten ist, beschloß auf Antrag des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg einstimmig, ein Danktelegramm an den Kaiser wegen Erwerbs der spanischen Südsee-Inseln zu richten. Dann wurde eine allgemeine Uebersicht der im letzten Halbjahr in den Schutzgebieten vorgefallenen Ereignisse erstattet. Aus derselben ist hervorzuheben, daß die Hauptstadt des Sultans von Tibati im Hinterland von Kamerun von der Schutztruppe erstürmt worden ist, und daß Major Wißmann sich bereit erklärt hat, die Expedition nach dem Tschadsee zu führen. — Der Entwurf einer Verordnung betr. die Einführung des deutschen Maß- und Gewichtssystems in Deutsch-Südwestafrika wurde genehmigt. Die Berathung der Vorlage, betr. die Errichtung eines tropischen Gesundheitsamtes in Berlin wurde eingeleitet durch eine Mittheilung über ein vom Hamburger Senat in Verbindung mit dem Hamburger Seemanns-Krankenhaus geplantes tropisch-hygienisches Institut. Die Meinung des Kolonialraths ging dahin, daß dem Institut in Hamburg eine Subvention gewährt, dasselbe aber unter Aufsicht der Kolonialabtheilung gestellt werden möchte. — Der Oberrabbiner Dr. J. Hildesheimer ist im Alter von 80 Jahren heute gestorben. Ein jüdisches Abendblatt bezeichnet ihn als einen Fanatiker durch und durch, der in unserer modernen Welt sich wie ein seltsamer Rest aus einer längst verklungenen Kultur-Epoche ausgenommen habe.

Berlin. Nachdem die deutsche Expedition von Jichao nach Erledigung ihrer Aufgabe Ende vorigen Monats nach Tsintau zurückgekehrt war, sind wenige Tage später auch die beiden noch in Peking und Tientsin stationirten deutschen Marinedetachements abgezogen, welche seiner Zeit zum Schutze der Gesandtschaft bezw. der deutschen Kolonie angesichts einer in der chinesischen Bevölkerung bemerkbar gewordenen feindseligen Haltung dorthin gelegt worden waren. Kurz vorher hatte der deutsche Gesandte dem Kaiser von China den schwarzen Adlerorden und der Kaiserin-Regentin im Namen des deutschen Kaisers als Geschenk zwei kostbare Giranddolen überreicht.

Darmstadt. Im Befinden des Großherzogs ist gestern eine Besserung eingetreten, welche heute fortschreitet. Die Großherzogin ist mit der Prinzessin Elisabeth gestern aus England eingetroffen.

Frankfurt a. M. Nach der „Frankf. Ztg." wurde das Urtheil des Kriegsgerichts, wonach der Leutnant Döring wegen des Duells mit Löbekorn zu 2½ Jahren Festung verurtheilt wurde, bereits vom Kaiser bestätigt. Leutnant Döring hat die Strafe auf der Festung Wesel bereits angetreten. Der Sekundant Leutnant Köpke erhielt 14 Tage Festung, der zweite Sekundant Horn wurde freigesprochen. — Gegen den national-sozialen Agitator v. Gerlach ist einem hiesigen Blatte zufolge ein Ermittelungsverfahren wegen Aufreizung zum Klassenhaß im Gange.

Pest. Gegen die Prinzessin Louise von Koburg wurde heute die Verhängung des dauernden Kuratels wegen gerichtlich erhobenen Schwachsinnes kundgemacht. Die Prinzessin hatte sich vor Jahren, noch bevor ihr letzter Roman sich abschloß, eine Gehirnerschütterung zugezogen, als sie von einer 30 Meter hohen Berglehne abstürzte; sie blieb damals drei Stunden bewußtlos und verfiel nachher in Tiefsinn.

Paris. Der Polizeipräfekt ordnete in Folge der Beschwerden über gewaltthätiges Vorgehen einzelner Polizeiorgane am gestrigen Tage eine strenge Untersuchung an. Die schuldigen Polizisten sollen bestraft werden. Von den gestern Verhafteten wurde etwa ein Dutzend in Polizeigewahrsam gebracht. Es wird gegen dieselben wegen Ausstoßens aufrührerischer Rufe, Beschimpfung von Polizeibeamten und Beleidigung des Präsidenten der Republik die Untersuchung eingeleitet.

Madrid. Man berechnet, daß in Folge des Hagelsturmes 760,000 Glasscheiben im Werthe von über 2 Mill. Pesetas zertrümmert worden sind. Der am Senatsgebäude angerichtete Schaden beträgt 60,000, in der Gemäldeausstellung 70,000, in der Nationalbibliothek 5000, im Königspalaste 4000 Pesetas.

Haag. Die Präsidenten der Sektionen traten heute unter dem Vorsitz des Barons v. Staal zu einer Sitzung zusammen und beschlossen, der Presse nicht nur über die Plenarsitzungen, sondern auch über die Sitzungen der Komitees und Sektionen Mittheilungen zukommen zu lassen. Die Unterkommission, welche sich mit der Durchsicht der Brüsseler Konferenzakte beschäftigt, prüfte heute die Artikel betreffend Kriegskontributionen und Naturalleistungen. Die Verhandlungen werden am Sonnabend fortgesetzt. Ein Redaktionskomitee ist auf Antrag des russischen Bevollmächtigten v. Martens eingesetzt worden. Der italienische Delegirte Graf Nigra erklärte es für unwahr, daß er einem Reporter erklärt habe, gegen den Schiedsgerichtsvorschlag Obstruktion gemacht zu haben. Er habe im Gegentheil sein Möglichstes gethan, um den Vorschlag durchzubringen und sogar vorgeschlagen, unter die Kompetenz des Schiedsgerichts auch die Handelsvertragsdifferenzen einzubeziehen.

London. „Daily News" lassen sich aus dem Haag einen Auszug aus der Rede Professor Zorn's in der Freitagssitzung melden. Prof. Zorn habe darnach gesagt, er sei beauftragt, zu erklären, die deutsche Regierung könne den Grundsatz eines ständigen Schiedsgerichts, wie er sich in dem Plane Pauncefote's verkörpere, nicht annehmen. Die Einrichtung eines ständigen Schiedsgerichts sei unvereinbar mit der Souveränetät des Monarchen und der Unabhängigkeit der Nation. Ein König von Gottes Gnaden könne nicht einen Augenblick daran denken, sich eines wesentlichen Theils seiner Souveränetät zu entledigen, namentlich des Rechts, die Führung der Nation in kritischen Zeiten zu übernehmen. Der deutsche Kaiser wolle sich nicht verpflichten, sich Entscheidungen von Richtern, die nicht von ihm ernannt sind, über Fälle, die noch nicht entstanden sind, zu fügen. Prof. Zorn erhob auch Einwendungen gegen die Zweckmäßigkeit eines ständigen Schiedsgerichts.

Kopenhagen. Die im Auslande verbreiteten Gerüchte, wonach der dänische Reichstag zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden solle, um anläßlich der großen Aussperre eine Ordnung der Verhältnisse zwischen Arbeitern und Arbeitgebern herbeizuführen, entbehren jeder Begründung.

Christiania. Der Herzog Ludwig der Abruzzen hat heute Vormittag an Bord der „Stella polare" seine Nordpol-Expedition angetreten. Bei dem Auslaufen der „Stella polare" salutirten die Geschütze der Festung.

Konstantinopel. An der armenischen Mädchenschule der Stambuler Vorstadt Psamatia ist folgender Aufruf angeschlagen: „Der Augenblick der Erhebung ist gekommen. Die kretische Frage ist erledigt. Möge das Blut von 300,000 Armeniern nicht unvergessen bleiben. Armenier erhebt Euch!" Man glaubt, daß es sich hier um eine Mystifikation, oder um die Intrigue eines Agent Provocateur handle. Es wurden zahlreiche Personen verhaftet, von denen wieder einige freigelassen sind.

Die heutige **Berliner Börse** verkehrte in durchweg schwacher Haltung, die ihren Auslauf vom Montanaktienmarkt nahm; namentlich war starkes Angebot in Kohlenwerthen und Hüttenaktien. Die Spekulation suchte sich offenbar ihrer noch bestehenden Engagements zu entledigen. Verstimmend wirkten Nachrichten, daß größere Quantitäten von Roheisen aus England nach Deutschland angekommen seien; ferner wirkte der starke Rückgang der heimischen Rentenpapiere, namentlich der 3prozentigen Consols und der 3prozentigen sächsischen Staatspapiere abschwächend. Bankaktien setzten etwas höher ein, mußten aber bald unter dem Einfluß der allgemeinen matten Haltung nachgeben, sodaß fast alle Werthe um etwa ½ Prozent niedriger blieben. Eisenbahnaktien ruhig und zumeist niedriger. Die Tendenz am Montanaktienmarkt war, wie bereits angedeutet, sehr schwach; Kohlen wie Hüttenwerthe mußten auf Abgaben, sowie auf Realisationen um 2 bis 3 Prozent und darüber nachgeben, namentlich waren Bochumer, Laurahütte und Harpener angeboten. Renten still. Türkenlose behauptet. Heimische Fonds stark weichend. Der Schluß der Börse war matt. Privatdiskont 3¾ Prozent. — Loco-Spiritus lag still, aber behauptet. 70er 40 Mk., unverändert. Termine kaum beachtet. Der Getreide-Verkehr zeigte recht gute Tendenz, auch lebhafte Kauflust für greifbare Waare, sowie für baldige und spätere Lieferung. Anregend wirkte namentlich die Nachricht über Schädigung der Felder im Osten des Reiches durch starke Nachtfröste, sowie ungünstige Nachrichten aus Nordamerika. Das Geschäft war zeitweise recht lebhaft. Weizen etwa 2,50 Mk., Roggen etwa 2,25 Mk. höher. Hafer behauptet, aber still. Nach privater Ermittelung wurden bezahlt für Weizen etwa 165 Mk., für Roggen 150,50 bis 150,75 Mk., effektive Juli-Lieferung. Nach Ermittelung der Centralnotirungsstelle der preußischen Landwirthschaftskammern wurden bezahlt in Berlin: Weizen 164, Roggen 150, Hafer 148 Mk.; Stettin-Stadt: Weizen 150, Roggen 145, Hafer 136 Mk. — Wetter: Regnerisch. Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 224,50. Disconto 198,20. Dresdner Bank —,—. Staatsbahn —,—. Lombarden 31,10. Laurahütte 208,70. Ungar. Gold —,—. Portugiesen 27,00. Gerhandt.

Paris. (3 Uhr Nachmittags.) Rente 102,17. Italiener 96,35. Spanier 65,80. Portugiesen 27,10. Türken 23,30. Türkenlose 131,70. Ottomanbank 588,00. Staatsbahn —,—. Lombarden 198,00. Ruhig.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Juni 20,10, per Sept.-Dezbr. 20,70, beh. Mehl per Juni 49,50, per September-Dezember 51,25, ruhig. Spiritus per Juni 42,75, per September-Dezember 38,50, ruhig.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per November —, per März —, geschäftslos. Roggen per Oktober 136,— per März —,—.

London. (Produkten-Bericht.) Sämmtliche Getreidearten fest aber ruhig. Weizen und Mehl ¼—½, Mais ¼ höher, Sonstiges 2½—3d. von schwimmendem Getreide Weizen theilweise ½—¾ höher, Gerste ¼ höher gehandelt. — Wetter: Schön.

Oertliches und Sächsisches.

— Von Sibyllenort wird berichtet: Zu der Königl. Tafel am vergangenen Sonnabend waren mit Einladungen ausgezeichnet worden: der Eisenbahndirektions-Präsident Hermann in Breslau, der Preußische Hofkammer-Rath Keil und der Bauinspektor Knoth. An demselben Tage Nachmittags trafen Frau Gräfin Schall-Riaucour geb. Freiin v. Fürstenberg und Frau v. Mutius geb. Gräfin Einsiedel, nebst Tochter zum Besuch Ihrer Königl. Majestäten in Sibyllenort ein.

— Bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg fand vorgestern Nachmittag 2 Uhr in der Prinzlichen Villa zu Hosterwitz Familientafel statt, an der Ihre Königl. Hoheiten die Frau Prinzessin Friedrich August, der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg, die Prinzessin Mathilde, sowie die Prinzen Albert und Georg der Jüngere theilnahmen.

— Ihre Kaiserl. u. Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich August besuchte gestern das Pragerstraße Nr. 7 neueröffnete Atelier des Hofphotographen W. Höffert und ließ dort die ersten Aufnahmen machen. — Ferner beehrte Ihre Königl. Hoheit das Magazin der Hoflieferanten Hirsch u. Co., Pragerstraße, mit ihrem Besuche.

— Se. Majestät der König hat den nachgenannten Offizieren und Unteroffizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtsächsischen Insignien ertheilt, und zwar des Königl. Preußischen Rothen Adler-Ordens 4. Klasse: dem Major v. Mangoldt-Reiboldt, persönlichen Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg; der Königl. Preußischen Rothen Adler-Medaille: dem Stabshoboisten Schröder des 2. Gren.-Regts. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen"; des Kaiserlich und Königl. Oesterreichischen Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse: dem Rittmeister Grafen Wilding v. Königsbrück, persönlichen Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg; des Komthurkreuzes des Kaiserlich und Königlich Oesterreichischen Franz Josef-Ordens: dem Major v. Mangoldt-Reiboldt, persönlichen Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg.

— Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Gräflich Solms'sche Kammerdiener August Eduard Kämpf in Wildenfels die ihm von Sr. Durchlaucht dem Graf-Regenten des Fürstenthums Lippe verliehene goldene Verdienst-Medaille annehme und trage.

— Se. Majestät der König hat dem Vorstand der 3. Abtheilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen Ober-Finanzrath Bergmann den Titel und Rang eines Geheimen Bauraths und dem Mitglied der genannten Behörde Finanzrath Dr. Otto das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden verliehen.

— Dem vormaligen Wachtmeister bei der Kriminal-Abtheilung der Polizeidirektion zu Dresden, Schuffenhauer, und dem Weichenwärter 2. Klasse Baltin in Zwickau wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Die Ernennung des Herrn Reichsgerichtsrath Dr. J. Olshausen zum Oberreichsanwalt ist von Sr. Majestät dem Kaiser am 7. d. M. vollzogen worden. Julius Olshausen wurde am 10. April 1844 als Sohn des rühmlich bekannten Orientalisten J. O., der im Jahre 1852 von der dänischen Regierung seines akademischen Lehramts in Kiel enthoben wurde, daselbst geboren. Im Jahre 1879 war er zugleich bei den Reorganisationsarbeiten im Justizministerium und im Jahre 1880—82 gleichzeitig als Schriftführer bei der Immediat-Kommission zur Ausarbeitung des Militärstrafgesetzbuchs beschäftigt; als Reichsgerichtsrath, zu dem er 1890 ernannt worden war, fungirte Dr. Olshausen zugleich als Mitglied des Kaiserlichen Disciplinarhofes.

— Der Kaiserl. Königl. österreichisch-ungarische Gesandte Graf Lützow ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte der hiesigen Kaiserl. Königl. Gesandtschaft wieder übernommen.

— Eine illustre Trauerversammlung hatte sich gestern Mittag auf dem Johannisfriedhof eingefunden, um dem nach langem schweren Leiden nach kurz vorher erfolgtem Uebertritt zur Reserve verschiedenen Oberleutnant Max Erwin v. Arnim die letzten Ehren zu erweisen. Eine besondere Auszeichnung erfuhr die Feier durch die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, welcher durch seinen Adjutanten Herrn Major v. Mangold einen prachtvollen Kranz neben den überaus reichen und kostbaren Palmen- und Blumenschmuck am Sarge niederlegen ließ. In Vertretung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg war Graf Wilding v. Königsbrück, im Auftrag Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August dessen persönlicher Adjutant Herr Hauptmann v. Tümpling erschienen. Ferner waren anwesend der Herr Staatsminister a. D. v. Nostitz-Wallwitz, Excellenz, Generalleutnant z. D. v. Kirchbach, Excellenz, Graf Seebach, die Generalmajore v. d. Planitz, v. Broizem und Preußker, der Kommandeur des Gardereiter-Regiments Oberstleutnant Freiherr Oppen v. Huldenberg mit dem gesammten Offizierkorps des Regiments, dem der Verewigte angehörte, zahlreiche Offiziere anderer Waffengattungen und Mitglieder des Adels. Der Friedhofschor eröffnete die Feier mit dem Liede: „Wenn ich einmal soll scheiden", worauf im Anschluß Herr Garnisonpfarrer Diakonus Heinemann die Gedächtnißrede hielt und die Tröstungen der Religion spendete. Während des Chorgesanges „Es ist bestimmt in Gottes Rath" formirte sich der von Marschällen der „Pietät" angeführte Kondukt. Dem von Unteroffizieren des Gardereiter-Regiments nach der Gruft überführten Sarge wurden die Orden des Verewigten vorangetragen. Auf dem letzten Gange spielte die Kapelle des Regiments den Chopin'schen Trauermarsch.

— Zur Frage des Schulanfangs sind uns eine sehr große Anzahl Zuschriften zugegangen, aus denen man auf den großen Ernst schließen kann, mit welchem diese Frage in allen Kreisen der Bevölkerung behandelt wird. Zur Erörterung des Für und Wider lassen wir hier einige Aeußerungen zur Sache folgen. Ein Herr M. K., Alaunstraße, schreibt: „Der Einsender des den „7 Uhr-Schulbesuch" betreffenden Artikels in heutiger Nummer Ihres geschätzten Blattes hat nicht allein mir, sondern sicher tausend anderen Vätern und Müttern aus der Seele geschrieben. Es ist geradezu unverständlich, daß sich die oberste Schulbehörde darauf versteift, die jungen Pflänzchen, für die der Schlaf eine Naturnothwendigkeit ist, während dreier Monate im Jahre besonders zeitig aus den Federn zu reißen. Und warum sind dem nur die Kinder der Bezirks- und Bürgerschulen unterworfen? Warum gilt das gleiche Gesetz nicht auch für die Töchter der höheren Stände? Warum beginnt der Unterricht in der früheren Bochow-, jetzt städtischen höheren Töchterschule, nicht auch um 7 Uhr? Gelten nicht mehr gleiche Rechte und gleiche Pflichten für Alle!? Wir gönnen den Kindern der „obersten 10,000" von Herzen den Morgenschlaf, aber wir verlangen für „unsere Lieblinge" dasselbe Recht! Bei meinem Kinde, einem 8jährigen Mädchen, hat der 7 Uhr-Beginn bereits solche Früchte getragen, daß der Hausarzt kurz und bündig erklärte, daß das Kind längere Zeit auf's Land müsse und dort mehr Schonung genießen müsse. Ich habe mich deshalb entschließen müssen, das Kind überhaupt hier abzumelden und schicke es nun in die Erziehungsanstalt des Frl. Scherel in Langebrück. Es ist nach meiner Ansicht überhaupt ganz widersinnig, gerade in den heißen Sommermonaten die Kinder früh um 6, oder entfernter wohnende wohl gar um 5 Uhr aus dem Schlafe zu stören, denn es ist gerade an den heißen Tagen unmöglich, die Kleinen um 8 oder gar um 7 Uhr Abends in's Bett zu stecken, weil um diese Stunde dann die Temperatur erst erträglich wird und die Kinder sich schließlich von der Hitze des Tages doch auch erholen wollen." — In demselben Sinne äußert sich J. K., Marien-Aller: „Sehr dankbar bin ich Ihnen durch Ihren Aufsatz, „7 Uhr-Schulbesuch" betreffend. Es thut Einem in der Seele leid, wenn man sein Kind früh ½6 Uhr aus dem süßen Schlafe rütteln oder vielmehr herausreißen muß. Ganz schlaftrunken wird es angezogen, den Kaffee muß es im Stehen einnehmen, denn zum Setzen ist keine Zeit, wenn die ½ Stunde entfernte Bürgerschule rechtzeitig erreicht werden soll. Gewiß werden nun die Herren, die diese Einrichtung verfügt haben, antworten: Schickt nur Eure Kinder bei Zeiten in's Bett. Ich halte streng darauf, daß meine Jungens spätestens ½9 Uhr in's Bett kommen, denn vorher hat es keinen Zweck; sie wälzen sich an den warmen Tagen nur darin herum und können nicht einschlafen. Noch auf einen Uebelstand möchte ich aufmerksam machen, welcher besonders für die Geschäftsleute, wo Mann und Frau im Geschäft thätig sein müssen, sehr fühlbar ist. Ich meine die freien Nachmittage mit den Schularbeiten. Wie schwer ist es mitunter für einen Geschäftsmann, die Zeit zu finden, um sich bei dem Schularbeitenmachen dazuzusetzen und sie zu überwachen. Findet er die Zeit nicht, so werden entweder die Arbeiten von Seiten der Kinder zusammengeruschelt oder sie sitzen stundenlang darüber, gewöhnen sich das Träumen und Spielen beim Arbeiten an, und aus der Arbeit wird nichts Ordentliches. Und dieser ganzen Sache wäre doch so leicht abzuhelfen? Es brauchten nur einige Herren Lehrer in den Nachmittagsstunden in der Schule Arbeitsstunden einzurichten gegen eine angemessene Entschädigung, z. B. von 3—5 mit Ausnahme von Mittwochs und Sonnabends, welche Nachmittage gänzlich von Schularbeiten frei sein müßten. In diesen Arbeitsstunden könnte der Herr Lehrer eine ihm genehme Beschäftigung auf dem Katheder verrichten und nur dann beispringen, wenn eines der Kinder sich in seinen Arbeiten nicht zurechtfindet (was sehr oft der Fall sein soll). Diese Arbeitsstunden brauchten kein Zwang für alle Kinder zu sein, denn wohl den Kindern, deren Eltern die nöthige Zeit haben, sich um deren Arbeiten zu kümmern. Sollten Sie diese Zeilen für werth halten, in Ihrem geschätzten Blatte aufgenommen zu werden, um damit den Stein in's Rollen zu bringen, so würde ich und gewiß viele andere Geschäftsleute Ihnen dankbar sein." — Diesen Ansichten direkt entgegen äußern sich andere Zuschriften. So schreibt Sekretär G., hier: „Ich weiß nicht, ob es mir allein so geht, oder ob Andere unter demselben Eindrucke stehen, kurz, ich habe beim aufmerksamen Durchlesen des Artikels in der Nummer vom 10. ds. M. das Gefühl, als ob hier eine andere treibende Kraft zu Grunde liegt. Man sollte doch meinen, daß jetzt, wo es früh um 3 Uhr schon heller lichter Tag ist, die Schulkinder ohne nachtheilige Folgen für ihre Entwickelung recht wohl um 6 Uhr aufstehen können, vorausgesetzt natürlich, daß sie Abends zeitig in's Bett gehen und nicht, wie es gar zu oft vorkommt, mit den Eltern bis in die Nacht hinein im Concertgarten oder sonst wo beim Bier sitzen. Meine schulpflichtigen Kinder — es sind deren vier — sind früh spätestens ½6 Uhr alle auf den Beinen und sitzen um 6 Uhr alle gepflegt und gewaschen am Kaffeetisch. Freilich gehört dazu, daß die Mutter auch zeitig aufsteht und hier — ich glaube keine Indiskretion zu begehen — dürfte der Hase im Pfeffer sitzen. Es paßt eben vielen Müttern nicht, wenn sie wegen der Schulkinder zeitig aus den Federn müssen. Am Kinde liegt's gewiß nicht; wenn das Abends um 8 Uhr zu Bett gebracht wird — und um diese Zeit gehört es dahin — so hat es Morgens 6 Uhr völlig ausgeschlafen und kann aufstehen und wird es auch thun, wenn nur die Eltern mit gutem Beispiele vorangehen. Ich für meinen Theil wünsche dringend, daß es bei der jetzigen Einrichtung verbleibt, davon ausgehend, daß den Kindern das Frühaufstehen beigebracht werden muß. Morgenstund' hat Gold im Mund!" Ebenso schreibt Dir. S. in C.: „Ich habe auch zwei schulpflichtige Jungen, muß aber gestehen, daß mir die Neuerungsbestrebungen unverständlich sind. Meine Kinder sind bis zum 6. Jahre tagtäglich Abends ½7 Uhr zu Bett gebracht worden, jetzt gehen sie ½8 Uhr bis 8 Uhr zu Bett. Früh stehen sie ganz von selbst zwischen 5—½6 Uhr auf, waschen sich und kleiden sich allein an (Alter 7 und 8 Jahre) und sind nie verschlafen. Ihre Schularbeiten haben sie am Tage vorher gemacht; sie haben also früh fast noch eine ganze Stunde Zeit übrig, wenn sie ½7 Uhr zur Schule wandern! — Wer freilich seine Kinder Abends bis in die Nacht hinein „auf" bleiben läßt, womöglich noch in den Kneipen herumschleppt, der muß früh „verschlafene" Kinder sehen. Es kommt Alles auf die Einrichtung an; besser ist's aber wohl, gewisse Eltern gewöhnen sich an eine geordnete Kindererziehung, als daß ihretwegen Wohlerwogenes und Gutes fällt."

— Akademische Bismarck-Gedenkfeier. Die gesammte Studentenschaft Deutschlands hat bekanntlich beschlossen, in jeder Hochschulstadt eine Bismarcksäule zu errichten, von der am 21. Juni jeden Jahres Feuer in die Lande hinaus lodern soll. Auch unsere schöne Residenz wird ein solches Fanal erhalten, zu dessen Schaffung sich unsere drei Hochschulen zusammengethan haben. Den Platz für die künftige Bismarcksäule hat der dafür bestimmte Ausschuß unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Beutler bestimmt, und zwar auf der Franzenshöhe hinter dem Moreau-Denkmal. Um weitere Kreise, insbesondere unsere deutschgesinnte Bürgerschaft für das neue Bauwerk zu gewinnen, soll womöglich noch vor dem 21. Juni, dem akademischen Bismarck-Gedenktag, ein künstlerisch ausgeführter Aufruf erscheinen. Zu einem hierzu unter der Studentenschaft veranstalteten Wettbewerb waren 25 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht bestand aus dem Rektor Herrn Prof. von Meyer, den Herren Prof. Rentzsch, Weißbach, Gurlitt und zwei studentischen Vertretern. Den ersten Preis erhielt Herr Stud. arch. Otto Schubert, den zweiten Herr Cand. arch. Emil Maetzel. Lobend erwähnt wurden die Arbeiten der Herren Stud. arch. Karl Brunke, Cand. arch. Alexander Rudeloff, Stud. arch. Karl Gerlach, Stud. arch. Alfred Conradus, Cand. arch. Arthur Beyer. Die Feierlichkeiten in diesem Jahre müssen von den geplanten insofern abweichen, als die Bismarcksäule noch nicht besteht und der dafür bestimmte Platz nicht zugänglich ist. Es wird daher am 21. Juni, Vormittags 10½ Uhr, eine Auffahrt mit daranschließender Gedenkfeier stattfinden. Das Programm wird noch bekannt gegeben.

— Den Stolz und die Freude der Bewohner unserer Neustadt bildet der Palaisgarten. Sein Besuch ist zur Zeit besonders lohnend. Wohlgepflegte weite Rasenflächen, ein hoher Baumbestand und mit Geschmack angelegte Blumen-Rabatten zeichnen ihn aus. Die in Formen geschnittenen Hecken, die schattenspendenden Bosketts bieten an heißen Tagen lauschige Ruheplätzchen, die theilweise hübsche Ausblicke nach der Elbe gewähren. Namentlich der Blick von der Hügelterrasse auf die Brücken und das sich darbietende Stadtbild ist weithin berühmt. Das Hauptschmuckstück ist aber das große Blumenparterre vor der Terrasse. Im Halbkreis angelegt, hebt sich von dem durch wilden Wein gebildeten Hintergrund ein reicher Rosenflor ab. Nicht umsonst heißt ja der Juni der Rosenmonat. Im Vordergrund fesselt eine in hübschen Arabesken hergestellte Teppichbeet-Anlage unsere Schaulust. Pelargonien, Gnaphalien, Irisinen, Lobelien, Begonien, Echeverien und Cannas, vermischt mit Solitärpflanzen wie Agaven, Hydrangen u. s. w. sind dazu verwandt worden. Aus den Gebüschen leuchten die gefüllte Akazie und der Jasmin hervor, während die Kontraste der verschiedenartigen Belaubung das Auge entzücken. In Gruppen vereinigt, fügen sich Rhododendron, Fingerhut, Zwergrosen angemessen in das schöne Gesammtbild ein. Eines längst bei uns heimisch gewordenen Fremdlings unserer Zone: Liriodendron tulipifera (Tulpenbaum) soll hier noch gedacht werden. Am Abhange des Hügels, nach der Marienbrücke zu, steht eine Anzahl dieser Bäume, die mit Hunderten ihrer gelbleuchtenden Blüthen übersät erscheinen. Aus alledem läßt sich erkennen, daß die Reize des Palaisgartens wohl geeignet erscheinen, den Neustädtern für den weitabgelegenen Großen Garten einigermaßen Ersatz zu bieten.